

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

11.5.1878 (No. 111)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Mai.

No. 111.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Mai d. J. gnädigt geruht, nachbenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen und zwar: nach Heidelberg den Stadtdirektor v. Scherer in Pforzheim;

nach Pforzheim den Oberamtmann Siegel in Achern; nach Achern den Oberamtmann Gruber in Ettenheim; nach Ettenheim den Oberamtmann Gabbum in Bonndorf, unter Ernennung desselben zum Oberamtmann; zum Amtsvorstand in Bonndorf den Amtmann Beck in Baden zu ernennen;

den Sekretär beim Ministerium des Innern, Freiherrn von Bodmann, unter Ernennung desselben zum Amtmann, dem Bezirksamt Baden als Beamten beizugeben;

den Referendar von Berg zum Sekretär beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Den nachbenannten Amtsvorständen den Charakter als Oberamtmann zu verleihen, nämlich:

- dem Amtmann Dreht in Eppingen,
- dem Amtmann Jung in Mühlheim,
- dem Amtmann Föhrenbach in Neustadt,
- dem Amtmann Kopp in Sinsheim,
- dem Amtmann Benkiser in Triebirg,
- dem Amtmann Benfinger in Donaueschingen,
- dem Amtmann Lewald in Säckingen,
- dem Amtmann Lacher in Adelsheim,
- dem Amtmann Dr. Reinhard in Kork,
- dem Amtmann Claus in Stockach.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Mai d. J. gnädigt geruht, den Professor Kachel an der Landes-Gewerbeschule zum Direktor der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und den Diakon B. L. an der höheren Bürgerschule in Mühlheim zum Professor und Vorstand der höheren Bürgerschule in Eppingen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 9. Mai. Die Journale fahren fort, die Situation friedlicher zu betrachten. — Der Klub der Linken, welcher gestern die Ausgleichsvereinbarungen diskutirte, zeigte sich in der übermächtigen Mehrheit seiner Mitglieder den Abmachungen der beiderseitigen Regierungen günstig gestimmt.

Wien, 9. Mai. Im Abgeordnetensause kam heute der durch Zuschrift des Finanzministers übermittelte Gesekentwurf betr. die Flüssigmachung des 60-Millionen-Kredits zur Vorlage. — Grocholski nebst den andern polnischen Abgeordneten brachten folgende Interpellation an die Regierung ein: Ob der Einmarsch in Bosnien beabsichtigt sei und aus welcher Veranlassung, zu welchem Zwecke, ob auf Grund eines Einvernehmens mit den Traktatmächten oder Russland. — Das Haus setzte darauf die Spezialdebatte des Aktiensteuer-Gesetzes fort.

Pesth, 9. Mai. Im Unterhaus wurde vom Finanzminister der Gesekentwurf über die Flüssigmachung des auf Ungarn entfallenden Antheils am 60-Millionen-Kredit im Betrag von 18,840,000 fl. vorgelegt; derselbe soll bei eintretendem Bedarf durch Verwertung von Goldrenten-Obligatoren oder durch eine provisorische Operation beschafft werden; die Motivirung weist auf den sanktionirten betreffenden Beschluß der Delegationen hin.

Brüssel, 9. Mai. Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesekentwurf wegen Revision des Wahlgesetzes und unterzog dann die Gesamtpolitik des Ministeriums der Diskussion. Para sprach energisch gegen die angebliche Parteilichkeit des letzteren bei Besetzung von Richter- und Notariatsstellen, indem er unter 380 Ernennungen 340 im liberalen Sinne erfolgte hervorhob.

Paris, 9. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen in Erwiderung auf die Interpellation Dreolle's: Die Verhandlungen in Ansehung des Kongresses dauern noch fort. Man kann hoffen, daß sie zu einer friedlichen Lösung führen werden. Frankreichs Rolle konnte nicht eine aktive sein, sondern die eines uninteressirten Beobachters und freundschaftlichen Rathgebers. Mit allen Mächten ohne Ausnahme bestehen gute Beziehungen. Die Regierung hat keine andere Verpflichtungen, als die, welche sich aus den mit Frankreichs Unterschrift versehenen Verträgen ergeben. Der Minister verhielt die Veröffentlichung derjenigen Dokumente, welche veröffentlicht werden könnten. Hinsichtlich der Journale fügte derselbe hinzu, daß die Regierung in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten kein Organ habe; Maßlosigkeit der Schreibweise

hätten auf der Rechten wie auf der Linken stattgefunden, aber die Regierung habe daran keinen Theil. Der Minister schloß: Wenn man die auswärtigen Angelegenheiten nicht diskutieren können, so wird das Land erkennen, daß die Ehre und die Interessen Frankreichs vollkommen gewahrt sind. — Dreolle erklärte sich zufriedengestellt.

Bukarest, 9. Mai. Das Journal „Monitorul“ bezeichnet die Nachricht, daß Sturdza in diplomatischer Mission nach Wien und Pesth gereist sei, als unrichtig; seine Reise habe vielmehr den Zweck, für die Vollendung der Eisenbahn Projekt-Predeal einen Aufschub zu erlangen.

Washington, 9. Mai. Im Senat brachte Morgan den Antrag ein, daß bei einem künftigen Vertrag mit Mexiko die permanente Unverletzlichkeit der jetzigen Grenzen garantiert und jeder Kontrahent verpflichtet werde, den andern gegen Eroberungsversuche Seitens einer europäischen Macht zu schützen.

Berlin, 9. Mai. Der russische Botschafter in London, Schwaloff, wird morgen hier eintreffen, nachdem derselbe, wie verlautet, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe besucht haben wird. Morgen Abend wird Schwaloff seine Reise nach Petersburg fortsetzen.

Wien, 9. Mai. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Die russisch-türkischen Verhandlungen wegen Räumung der Festungen nehmen einen raschen Verlauf. Die Russen beabsichtigen dem Anschein nach San Stefano zu verlassen. Bezüglich der Rückzugsgrenze verlanet nichts Bestimmtes; die Pforte verlangt den Rückzug bis Adrianopel, während die Russen nur von dem Rückzuge hinter Tschatalba oder Tschorka sprechen. Das russische Hauptquartier erklärt, entscheidende Instruktionen aus Petersburg abwarten zu müssen; nichtsdestoweniger räumt ein Theil der russischen Truppen San Stefano und Umgebung und besetzt die benachbarten Höhen, angeblich aus sanitären Gründen. Seitens Oesterreichs werden die Verhandlungen mit der Pforte wegen Feststellung der nothwendig werdenden Maßnahmen zur Bewerkstelligung der baldigen Heimbeförderung der bosnischen Flüchtlinge fortgesetzt. In Konstantinopel ist die Ansicht verbreitet, Oesterreich wüßte bereits nächsten Monat mit der Reparaturung der Flüchtlinge vorzugehen, weshalb der heute zurückgewartete Botschafter sich neuerdings bei der Pforte Schritte zur thätlichen Beschleunigung dieser Angelegenheit unternehmen soll.

Aus Belgrad vom 8. d. meldet dieselbe Korrespondenz: Der bisherige diplomatische Agent Englands hierseits, White, ist nach Bukarest versetzt und bereits dahin abgereist. Man behauptet in diplomatischen Kreisen, sein Posten solle bis zum definitiven Abgange des Friedens unbesetzt bleiben. Der diplomatische Agent Russlands, Generalkonsul Persiani, übergab dem serbischen Kriegsminister 60,000 Dukatens als Nachtrag der geleisteten Subsidien für Erhaltung des serbischen Okkupationsheeres. Persiani empfing eine Deputation aus Birc und Branja, welche die Erlaubniß erbat, sich nach Petersburg zu begeben, um beim Kaiser die Vereinigung der genannten Distrikte mit Serbien nachzusuchen.

In Folge der Vorstellungen der in Belgrad beglaubigten diplomatischen Agenten lehnte der Fürst die Unterzeichnung des Todesurtheils über die an der Topola-Affaire beteiligten Räubersführer ab. Die Minister erklärten, jede Verantwortung wegen der Konsequenzen abzulehnen. Das Hauptquartier der serbischen Okkupationsarmee ist von Nisch nach Reskoda verlegt. — Aus Cattaro vom 8. d. meldet die nämliche Korrespondenz: Die österreichischen Panzerregatten „Habsburg“, „Kaiser“ und „Don Juan d'Austria“ sind Nachmittags in den Boche di Cattaro eingelaufen und haben vor Regime Anker geworfen.

Wien, 9. Mai. Das hiesige „Telegr. Korresp.-Bur.“ meldet aus Konstantinopel vom 8.: Es wird versichert, die Russen seien geneigt, sich von San Stefano gegen Tschatalba zurückzuziehen, falls die Türken sich zur Räumung von Schumla und Varna entschließen. — Aus Konstantinopel vom Heutigen: Der Beschluß betreffs theilweiser Räumung Schumla's Seitens der Türken wird durch die russischer Seite erfolgte Okkupation von Pravadi (zwischen Schumla und Varna) motivirt. Die Türken sollen geneigt sein, sofort Varna zu räumen und nur die nöthige Anzahl Truppen zur Bewachung der Geschütze und des sonstigen Kriegsmaterials zurückzulassen, wenn die Russen sich ebenfalls zurückziehen. Man versichert ferner, die Russen wären zur Räumung von Erzerum bereit, wenn türkischer Seite das Gleiche in Bezug auf Vatum geschehen sei.

Krieg und Friede.

Pesth, 9. Mai. In Regierungskreisen verlautet, eine Eskorte aus vereinigten türkischen und österreichischen Truppen solle die bosnischen Flüchtlinge heimgeleiten.

London, 9. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ beschloß der türkische Ministerrath gestern die Räumung Schum-

la's, Varna's und Vatum's unter der Bedingung, daß sich die Russen bis Adrianopel zurückziehen.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Heute Nachmittag wohnte der Kaiser mit den königlichen Prinzen der am Sarge des verstorbenen Generals der Infanterie v. Drese-Binary im Sterbehause, Leipziger-Str. 2, abgehaltenen Trauerfeier bei. An dem Leichenbegängniß des vielbewährten und namentlich um das Festungsbau-Wesen hochverdienten Veteranen beteiligten sich eine große Zahl Generale und besonders viele Ingenieur-offiziere, sowie auch höhere Beamte. Die Wagenreihe im Trauerzuge eröffneten königliche und prinzipliche Gala-Equipagen. General v. Drese, der ein Lebensalter von fast 91 Jahren erreichte, stand aus früherer Zeit zum Königshause in näheren Beziehungen. Im Jahre 1807 wurde der damalige junge Ingenieur-Lieutenant Drese, welcher an der Vertheidigung Danzigs rühmlichen Antheil genommen, vom König Friedrich Wilhelm III. zum militärischen Lehrer des späteren Königs Friedrich Wilhelm V. und des jetzigen Kaisers Wilhelm berufen. Beide Monarchen haben demselben stets ein ehrendes Vertrauen und Wohlwollen bewahrt. General v. Drese, welchem bei seiner Erhebung in den Adelsstand als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste namentlich um den Bau der Festung Posen nach dem dortigen bekannten Hauptort der Zunamen „Binary“ beigelegt wurde, erhielt 1860 den wegen Kränklichkeit erbetenen Abschied und lebte seitdem hier in Berlin in stiller Zurückgezogenheit.

Heute Nachmittag 5 Uhr war zu Ehren Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden bei Sr. Maj. dem Kaiser im l. Palais größeres Diner. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich außer den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses die höheren Personen des Gefolges der Frau Großherzogin, der großh. badische Gesandte Frhr. v. Türckheim und Gemahlin, der zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths aus Karlsruhe hier eingetroffene großh. badische Ministerialpräsident Hr. Grimm, der Herzog von Ratibor, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Oberst-Kammerer Graf v. Redern, der Gouverneur General der Infanterie v. Boyen, der Minister des k. Hauses Frhr. v. Schleinitz, der Staatsminister v. Bülow, der l. deutsche Gesandte am kgl. niederländischen Hofe, Frhr. v. Cantz, und der kgl. großbritannische Oberst Giphinstone, Adjutant Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Connaught. Der Oberst, welcher heute Mittag von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde, ist dem Betrachteren nach in Angelegenheiten der Verlobung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Connaught mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, jüngster Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, aus London hierher gekommen.

Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck lauten jetzt andauernd nicht günstig. Der Arzt desselben, Geh. Rath Dr. Struß, welcher um die Mitte der vorigen Woche nach Friedrichsruhe berufen wurde, ist bis jetzt nicht nach Berlin zurückgekehrt. In hiesigen politischen Kreisen befestigt sich die Meinung, daß Fürst Bismarck noch längerer Zeit zu seiner Wiedergenesung bedürfe und aus Schonungsrücksichten vorerst aller anstrengender Arbeiten sich zu enthalten und alle Aufregungen zu vermeiden habe. Deshalb ist hier auch vollständig die Hoffnung aufgegeben, daß derselbe in der jetzigen Session noch an den Verhandlungen des Reichstages Theil nehmen werde. Wie verlautet, hat der kaiserl. russische Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Graf Schwaloff, auf seiner Reise von London nach Petersburg sich zu einem Besuch beim Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben.

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nahm heute die Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung bei § 135 auf. Eine lange Diskussion rief § 139 hervor, wonach im Gegensatz zu der Regierungsvorlage das Institut der Fabrikinspektoren obligatorisch eingeführt werden soll. Kaiser stellte den Antrag, daß die Regelung der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen den Polizeibehörden nicht den Landesregierungen, wie die Kommission vorschlug, sondern der verfassungsmäßigen Regierung in den Einzelstaaten übertragen werde. Obwohl dieser Antrag vom Bundeskommissar Nieberding bekämpft ward, wurde er schließlich angenommen; im Uebrigen nahm das Haus die Kommissionsfassung an.

Der folgende Abschnitt, enthaltend die Strafbestimmungen, wurde gleichfalls in der Kommissionsfassung genehmigt; ferner auch die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, wonach der Reichskanzler ersucht wird, über die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten im Alter von 14 bis 16 Jahren in der sogenannten Hausindustrie und über die Mittel zur Beseitigung der dabei vorkommenden Unzuträglichkeiten Erörterungen anzustellen.

Der Antrag Stumm auf Vorlegung eines Gesekentwurfes über Einföhrung des Titels 7 der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen wurde vom Unterstaatssekretär Herzog bekämpft und vom Hause abgelehnt. Morgen kommt die Vorlage betr. die Tabaksteuer zur Berathung.

München, 9. Mai. Sr. Maj. der König hat dem Bundesauschusse der bayrischen Feuerwehren die Vornahme

einer Sammlung für die Errichtung eines Metz-Denkmal in Heidelberg mittelst eines in der Zeitung für Feuerlöschwesen in München zu veröffentlichen Aufrufs gestattet. — Das Altematerial zum Prozesse wegen der Bamberger Bankaffäre ist ein riesiges. Noch kein bairisches Schwurgericht hat einen solchen Monstreprozess verhandelt, dessen Abwicklung 5 bis 7 Tage währen wird. — Seit einigen Tagen kann man am sog. schwarzen Brett am Stadthaus zu Grünstadt (Rheinpfalz) die Publikation des Ehegelübnisses des Literaten Viktor Henri Jules Rochefort-Lucan, Schriftsteller, z. Bt. in Genf sich aufhaltend, mit Fräulein Anna Katharina Strebing, wohnhaft in Morges bei Genf, lesen. Die Eltern der Braut sind vor Jahren von Grünstadt nach der Schweiz gezogen. Aus dem in französischer Sprache verfaßten Aufgebot geht ferner hervor, daß der Bräutigam 47 Jahre alt, während die Braut 21 Jahre zählt. Letztere ist ebenfalls Schriftstellerin und hat ihre Verwandten in Grünstadt schon mehrmals besucht. — In Münchham (Niederbayern) zündete Ende voriger Woche ein Bauer sein Anwesen an und stürzte sich selbst in's Feuer. Als Ursache werden eheliche Streitigkeiten angegeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Mai. Daß eine größere Truppenaufstellung in Siebenbürgen in Vorbereitung ist, wissen Sie. Ihre Details gehören selbstverständlich, so lange dieselbe sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, nicht an die Öffentlichkeit; es mag nur noch bemerkt werden, daß gleichzeitig alle Anordnungen getroffen sind, sowohl die Karpathenpässe in vollkommenen Vertheidigungszustand zu setzen als den einzigen festen Platz des allerdings von Natur festen Landes, so gut es zur Zeit eben geht, in eine Verfassung zu bringen, daß er ernstlich als ein fester Platz gelten kann; daß der Generalinspektor der Artillerie, Erzherzog Wilhelm, sich gerade jetzt dort befindet, hängt begreiflich mit den bereits verfügbaren und noch zu verfügbaren Maßnahmen zusammen. In derselben Weise bringt die Sachlage es mit sich, daß in den Bocche di Cattaro alle Anstalten getroffen werden, an der Südgrenze des Reichs nöthigenfalls ein entscheidendes Wort sprechen zu können; von einer beabsichtigten Truppen-einschiffung indeß — ein sehr verbreitetes Gerücht wollte wissen, die Regierung habe für den Truppentransport 6 große Lloyd-Dampfer gemiethet — ist, vorläufig wenigstens, keine Rede. Der auf Urlaub in Pesth und Wien gewesene Votschafter bei der Pforte, Graf Zichy, dürfte inzwischen von Triest, wo er sich eingeschifft, heute wieder in Konstantinopel eingetroffen sein und zunächst den Auftrag haben, in Sachen der bosnischen Flüchtlinge die definitiven Entschliessungen des Kabinetts dort mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Offiziell verlautet, daß der Prinz von Wales dem französischen Kabinet die ausdrückliche Versicherung wiederholt hätte, die englische Regierung werde ohne vorgängige und vollständige Zustimmung Frankreichs nie eine Maßregel in Bezug auf den Suezkanal ergreifen. Wie der „Temps“ vernimmt, ist der russische General-Konful in Paris, Hr. v. Kumany, soeben dringlich nach St. Petersburg berufen worden. Hr. v. Kumany gilt für einen der Russen, welche mit der Orientfrage am meisten vertraut sind. Er theilt im Wesentlichen die Anschauungen des Grafen Schuwaloff und hat aus seinen Bedenken gegen gewisse Bestimmungen des Vertrags von San Stefano nie ein Hehl gemacht. Man glaubt, daß er im Verein mit dem Fürsten Labanoff, Baron Jomini und Graf Schuwaloff beim Caren die Partei der Civilisation vertreten und dem Einflusse des General Ignatieff, der übrigens in den letzten Tagen erheblich abgenommen haben soll, ein heilsames Gegengewicht bieten werde.

Der Direktor der französischen Abtheilung der Welt-Ausstellung hat an die Präsidenten der Inspektions-Kommissionen der verschiedenen Klassen folgendes Rundschreiben gerichtet:

Herr Präsident! Die Dienstordre Nr. 21 des Senators General-Kommissar hat Sie benachrichtigt, daß die für die Inhabitung der Ausstellungsgegenstände bewilligte Frist bis am 10. Mai ausgedehnt worden ist. Nach diesem Tage werden die im Verzuge befindlichen Aussteller entweder des ihnen verliehenen Raums, den sie leer gelassen, verlustig erklärt werden oder, wenn ihnen ausnahmsweise eine neue Frist gewährt wird, nicht mehr das Recht haben, sich an der Preisbewerbung zu betheiligen. Es sind das, Herr Präsident, schwere Strafen, welchen die Aussteller Ihrer Klasse, die von Ihnen gewarnt und ohne Zweifel angespornt worden sind, sich nicht werden ausliehen wollen. Ihr persönliches Interesse steht dabei auf dem Spiele. Doch sollte eine höhere Rücksicht, welche mit dem moralischen Erfolg unseres großen Unternehmens zusammenhängt, ihren Eifer noch mehr anregen und sie zur Eile treiben. Wie mir angekündigt ist, werden der Handelsminister und eventuell die fremden Prinzen und Kommissäre am 11. Mai unseren Galerien einen Besuch abstopfen. Die französische Sektion muß in diesem Augenblick bereit sein, sie muß sich in ihrem ganzen Glanze zeigen, um die Ehre zu rechtfertigen, welche die verehrten Gäste ihr durch ihre Theilnahme erweisen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident u. s. w.

Der Direktor der französischen Abtheilung:

Diez-Monnin.

Gestern, Mittwoch, wurde die Welt-Ausstellung von 18450 zahlenden und von 10,138 anderen Personen besucht. Von heute ab ist in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr der Eintritt gegen den doppelten Preis, also zwei Franken, gestattet. Heute früh haben von diesem Vortheile etwa 200 Personen Gebrauch gemacht.

Als Nachfolger des Hrn. Hector Bessard in der Präsektion wird jetzt definitiv Hr. Anatole de la Forge bezeichnet.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickelte Hr. Drölske in aller Kürze, da, wie er sagte, der Gegenstand keiner weiteren Ausführung bedürfe, seine Interpellation an den Minister des Aeußern. Er fragte denselben, ob es ihm nicht angemessen scheine, der Kammer ein Geleibuch vorzulegen. Die letzte

Mittheilung dieser Art sei am 1. Mai 1877 und zwar auf Veranlassung des Hrn. Gambetta erfolgt, welcher darauf drang, daß das Parlament über die diplomatische Lage auf dem Laufenden erhalten werde. Wenn der Minister gegen die Mittheilung diplomatischer Aktenstücke triftige Bedenken hätte, würde man nicht weiter auf der Forderung bestehen; es sei aber kein Grund für solche Bedenken abzusehen und da kann man nur den Wunsch äußern, daß das absolute Regime, welches in Frankreich bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten herrsche, baldigst ein Ende nehme. Man sei jetzt auf einander nur allzu häufig widersprechende Depeschen von Blättern angewiesen, die einen mehr oder weniger offiziellen Charakter tragen oder von hervorragenden Persönlichkeiten des Parlaments inspirirt sind. Das sei nicht länger zu ertragen und die Regierung werde sich gewiß gern bereit finden, über die Politik, die sie unter den gegenwärtigen so bedenklichen Verhältnissen beobachtet hat, einige Aufschlüsse zu geben. Die äußere Frage habe in den letzten Wahlen eine große Rolle gespielt und es wäre nicht unwichtig, jetzt zu erfahren, was es mit den Kriegsbefürwortungen und Friedensversprechungen auf sich hatte, mit denen man damals so verschwenderisch war (Sehr gut! rechts.) Hr. Noël Parfait. Die Herren Bonapartisten sind nicht immer so vorsichtig gewesen! Hr. Drölske. Man scheint schon vergeffen zu haben, daß die Kriegserklärung von 1870 eine Folge der Unvorsichtigkeit gewisser Abgeordneten der Linken und namentlich des Hrn. Cochet gewesen ist, ohne dessen Interpellation über die Kandidatur Hohenzollern die Dinge vielleicht eine ganz andere Wendung genommen hätten. (Stürmischer Widerspruch links, namentlich auch von Seiten des Hrn. Cochet, gegenwärtigen Unterstaatssekretärs im Finanzministerium.) Noch vor einigen Tagen hat man sich in einem Wahlkampf des Deputirten des Königs von Italien, betreffend die Befestigungen Roms, als Argument bedient. Ich will mit meinen Auslassungen Niemand benachthigen, sondern es ist mir nur darum zu thun, daß, wie den fremden Parlamenten, so auch uns Aktenstücke vorgelegt werden, nach welchen wir uns ein Urtheil über die Haltung der französischen Regierung in der Orientfrage bilden könnten. (Sehr gut! rechts.) Hr. Waddington, Minister des Aeußern: Ueber die prinzipielle Richtigkeit der Mittheilung diplomatischer Aktenstücke ist man in der Regierung, wie in diesem Hause allseitig einig; ein Anderes ist aber die Frage der jeweiligen Zweckmäßigkeit. In einem benachbarten Lande ist es jetzt Gebrauch, die diplomatischen Schriftstücke beinahe Tag für Tag mitzutheilen. Dieses Land ist aber gegenwärtig ganz direkt und unmittelbar in einen der gefährlichsten Konflikte verwickelt und die öffentliche Meinung will daher beständig aufgeklärt sein. Dies ist aber nicht der Fall Frankreichs. Die Verhandlungen wegen der Einberufung eines Kongresses dauern noch fort und man darf hoffen, daß sie zu einer friedlichen Lösung führen werden. (Sehr gut!) Die Rolle Frankreichs war keine aktive sondern die eines uneigennütigen Zuschauer und freundschaftlichen Rathgebers, der in guten Beziehungen zu allen Mächten ohne Ausnahme steht. (Sehr gut!) Seinen Einfluß suchte es immer nur zu Gunsten des Friedens geltend zu machen. (Sehr gut!) Unsere Regierung hat keine andere Verbindlichkeit, als diejenige, welche ihr aus den die Unterthier Frankreichs tragenden Verträgen erwachsen. Sobald es möglich ist, sollen alle auf die Orientfrage bezüglichen Dokumente mitgetheilt werden, soweit sie eben nicht einen streng vertraulichen Charakter tragen und Dinge betreffen, welche das Geheimniß Anderer sind. Was die Blätter betrifft, so hat die Regierung für die auswärtigen Angelegenheiten kein Organ: ein vorrichtiger, auf die Erfüllung seiner Pflicht bedachteter Minister soll den Bewegungen der Presse folgen, sie nöthigenfalls mäßigen, aber sich so wenig als möglich in die Presse selbst einmischen. (Sehr gut!) Dieser Standpunkt hat sich auch schon praktisch bewährt und gewisse Polemiken, welche in der Tagespresse über auswärtige Dinge geführt wurden, haben die Regierung nicht bloßzusehen vermocht. Die Zeiten, da wir in Frankreich ein bureau du esprit public, ein Bureau für die Zubereitung der öffentlichen Meinung hatten, ist vorüber. Rechts und links kamen Maßlosigkeiten im Tone vor, aber das Interesse des Landes ist davon nicht geschädigt worden. Heute ist nicht der Augenblick, in eine eingehende Diskussion über die auswärtigen Angelegenheiten einzutreten; sobald aber eine solche möglich sein wird, noch vor Ende der Session, wie ich glaube, wird das Land sich überzeugen, daß die Ehre und die Interessen Frankreichs vollkommen gewahrt blieben; dann wird ich gewiß, auch den Beifall der Kammer für die Politik der Regierung zu erwirken. (Beifall.) Hr. Drölske: Den Verfassern der Interpellation genügt es, wenn der Minister versichert, daß die Regierung einer friedlichen und neutralen Politik tren bleibt. (Unruhe links.) Aus der Sprache gewisser Blätter hätte man eher das Gegentheil erwarten können. Nachdem man uns eine öffentliche Debatte, sobald eine solche möglich wäre, zugesagt, erklären wir uns zufriedengestellt. (Sehr gut! rechts.) Damit wird dieser Gegenstand verlassen.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Mai. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist heute Nachmittags 2 Uhr in Begleitung der Generale Repolitskiy und Hörschelmann und des Herzogs Eugen von Leuchtenberg wieder hier eingetroffen. Seine beiden Söhne, Großfürsten Nikolaus und Peter Nikolajewitsch waren ihm gestern bis Pflow entgegengefahren und heute Mittag hatten sich die Gemahlin des Oberkommandirenden, die Großfürstin Alexandra Petrovna, sowie Feldmarschall Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Prinzen Peter und Alexander von Oldenburg zum Empfang des heimkehrenden Feldherrn nach Gatschino begeben. Am Bahnhof hatte sich der Kaiser (in der Uniform des Leib-Gardesulanen-Regiments, dessen Chef der Großfürst ist), sowie sämtliche hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie, außer der Kaiserin, versammelt. Außerdem waren sämtliche hier anwesende Generale und Offiziere und andere hohe Würdenträger erschienen. Das Leib-Gardesulanen-Regiment gab die Ehrenwache. Der Großfürst selbst trug Campagneuniform; er sah ziemlich wohl aus, doch ließ seine etwas gelbliche Farbe der Vermuthung Raum, daß sein altes Leberleiden sich wieder geltend mache. An der Außenseite des Bahnhofes war das Reservebataillon der Pawlow'schen Grenadiere, bei den Ismailow'schen Kasernen Abtheilungen der hier jetzt befindlichen 22. Infanteriedivision und weiter auf dem Plage am Nikolaidenkmal die Leibgarde zu Pferde aufgestellt. Ein große Menschenmenge hatte sich auf dem ganzen Wege, den der Zug passirte, aufgepflanzt und begrüßte den wiederkehrenden Großfürsten mit lautem Hurra. Großfürst Nikolaus hatte in offener Kalesche zur Rechten

des Kaisers Platz genommen und begab sich zunächst zur Begrüßung der Kaiserin in's Winterpalais.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Mai. Die Nummern 101 u. 102 des „Badischen Beobachters“ vom 5. und 7. d. M. enthalten eine Bekanntmachung „die Duellensammlung der badischen Landesgeschichte betreffend“, datirt Karlsruhe 21. April 1878 und unterzeichnet von dem sich so nennenden „Herausgeber der Bände 3 und 4 der Duellensammlung der Badischen Landesgeschichte Dr. F. J. Mone“. Es könnte in Erwägung gezogen werden, ob der Inhalt dieser Bekanntmachung nicht Veranlassung zur gerichtlichen Verfolgung des Verfassers gebe, wenn Dr. F. Mone nicht von einer aus anderm Anlaß gegen ihn erhobenen Beleidigungsanklage durch Ausspruch der Raths- und Anklagekammer Karlsruhe vom 25. v. M. wegen gerichtsarztlich festgestellter Unzurechnungsfähigkeit entbunden worden wäre.

* Pforzheim, 8. Mai. In einer am letzten Sonntag in Hudenfeld unter dem Vorsth des Hrn. Stadtdirektors v. Scherer abgehaltenen Versammlung des Landwirthschaftl. Vereins hielt Hr. Bezirks-Thierarzt Berner einen eingehenden Vortrag über Viehzucht und Milchwirthschaft. An den Vortrag anschließend sprach Johann Fr. Landtags-Abgeordneter Franl von Budenberg noch über die Vortheile einer richtig geleiteten Nachzucht. Der Vereinsvorstand, Hr. Stadtdirektor v. Scherer, hatte sich die Besprechung der Jahrsversicherung der Landwirthe zur Aufgabe gestellt und — die Vor- und Nachtheile derselben abwägend — die Versicherung dringend empfohlen. Der Verein entwickelt eine anerkennenswerthe Wirksamkeit, wie sich schon aus der Thatsache ergibt, daß die in den verschiedenen Gemeinden des Bezirks abwechselnd stattfindenden Vereinsversammlungen sich sehr oft wiederholen. — Unsere neugegründete Frauenarbeits-Schule nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Im eben angetretenen zweiten Vierteljahr ihres Bestehens zählt die Anstalt schon 45 Schülerinnen, so daß die Errichtung eines dritten Unterrichtskurses und in Folge dessen die Anstellung einer dritten Lehrerin in Aussicht genommen ist. Bis jetzt erstreckt sich der Unterricht auf Webnähen und Maschinennähen. Seit Oftern ist auch ein Kurs für Puzmachen hinzugekommen; jetzt soll noch ein Kurs für Kleidermachen eingeführt werden. — Mit der Errichtung eines Kriegerdenkmals wird nun auch in unserer Stadt vorangegangen werden.

Heidelberg, 9. Mai. Auf die vom hiesigen Bürgermeisteramt erlassene Aufforderung behufs Ein sammelns der Maitäfer wurden bis jetzt 6000 Liter Maitäfer abgeliefert und hierfür 178 M. 75 Pf. als Belohnung ausgezahlt. Mit dieser Mittheilung können wir zugleich berichten, daß die „Feldkommission“ unserer Stadt den Auftrag übernommen, zu prüfen, ob nicht die Erlassung bezüglicher Vorschriften zu erstreben wäre, welche alle Gemeinden verpflichteten, thätigkeiter, als bisher theilweise gesehen, auf Vertilgung des schädlichen Insektes hinzuwirken. — Durch Erlass Großb. Bezirksamts ist nunmehr die Einleitung des städtischen Hauptkanals in den Neckar unterhalb der Bergheimer Mühle in jeder Zeit wiedererrichter Weise genehmigt. — Der Erbs aus der von einigen Kaufleuten besorgten Cigarrenpfeifen-Sammlung von Oftern 1877/78 hat es möglich gemacht, wiederum eine Anzahl Konfirmanden mit Geldgeschenken zu unterstützen. — Heute Morgen stürzte ein jugendlicher Blechschmied so unglücklich von dem Dache eines Hauses in der Friedrichstraße auf die Steinplatten des Hofes herab, daß er sofort todt hinweggetragen wurde. — Die Direktion unseres Stadttheaters pro 1878/79 übernimmt Herr Böllert aus Darmstadt, der Veranlasser der in den letzten Wochen hier gegebenen (nunmehr ihrem Ende zugehenden) Gast-Opernvorstellungen. — Der vor geraumer Zeit dahier durch einen auf ihn angelegten verühten Raubanfall bekannt gewordene Buchhalter Schweizer von Sinsheim hat heute früh seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet, nachdem er schon vorher versucht, durch Entziehung jeglicher Nahrung sich den Tod zu geben. Möglic, daß in Folge dieses Selbstmords weitere Momente an den Tag treten, welche zur Aufklärung jenes früheren mysteriösen Verfalls dienen.

Mannheim, 9. Mai. In den „Thierärztlichen Mittheilungen“, Organ des Vereins badischer Thierärzte, wird berichtet: „Bei der Fleischschau in Mannheim wurden in amerikanischen Speckseiten, welche daselbst verkauft werden, Trichinen entdeckt. Da nenebndings auch sehr viele Schinken und andere Schweinefleisch-Waaren aus Amerika bezogen und bei uns verkauft werden, so ist das Publikum auf die Gefahr, die durch den Genuß tothen Schweinefleisches droht, aufmerksam zu machen. In Mannheim und Karlsruhe verlangen Verkäufer und Konsumenten von amerikanischem Schweinefleisch die Trichinenschau auf ihre Kosten.“

Mosbach, 9. Mai. (Neurolog.) Am 24. April verschied dahier nach längerem Leiden der Delan und erste Stadtpfarrer Karl Höchster, nachdem er über 20 Jahre in der dortigen evang. Gemeinde im Segen gewirkt hatte.

Christof Friedrich Karl Höchster wurde am 29. Oktober 1809 zu Wiffingen bei Bopzberg als Sohn des dortigen Ortspfarrers geboren. Er ging durch eine ernste und strenge Jugendzeit hindurch, da der Vater am Tage vor der Geburt dieses seines zweiten Sohnes gestorben war und die verwitwete Mutter mit den schweren Sorgen des Lebens zu ringen hatte. Seine Gymnasialstudien vollendete er innerhalb 6 Jahren auf dem Gymnasium zu Speier und dem Lyceum zu Wertheim, und im Herbst des Jahres 1828 bezog er die Universität Heidelberg, um Theologie und Philosophie zu studiren. Nach Vollendung dieser Studien wurde der Verblühene im Herbst 1831 Vikar in Unterschüpf und 1832 Pfarrverweser in Wiffingen, welche Pfarrei er im Jahr 1834 definitiv erhielt. Im Jahr 1848 erhielt er die damals vereinigte Pfarrei Leutlich und Wesschnereuth, 1851 die Pfarrei Mülhbach und am 1. Dezember 1857 wurde ihm die erste Stadtpfarrrei Mosbach übertragen. Zu gleicher Zeit wurde der Verstorbene Bezirks-Schulvisitator und mit der Verwastung des Dekanats betraut, wela letzteres Amt er bis zu seinem Tode bekleidete. Den Generalsynoden der Jahre 1867, 1871 und 1876 wohnte Delan Höchster als geistlicher Vertreter der Diöcese Mosbach an.

Im Jahr 1868 zeichnete ihn Sr. Königl. Hoheit der Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens aus.

Todesanzeige.

118. Freiburg. Tieferschüttert geben wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem am 7. d. M. zu Bern nach kurzem Krankenlager erfolgtem Tode unseres lieben, unvergesslichen Bruders und Neffen,

Gustav v. Wänker,
h. Hauptmann im Generalstab der Armee und Militär-Attaché bei der Deutschen Gesandtschaft in der Schweiz,
und bitten um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittag 4 Uhr, dahier statt.
Freiburg, den 10. Mai 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Louise von Wänker,
Ferdinand von Wänker,
Secundelieutenant im 1. bad. Grenadierregiment Nr. 109.
Amalie Günther.

Todesanzeige.

121. Bühl. Heute Morgen 3 Uhr verschied in Folge eines Herzschlags meine liebe Frau
Sophia, geborne **Rend,**
wovon ich entfernteren Verwandten und Freunden hiemit Nachricht gebe und um stillen Beileid bitte.
Bühl, den 9. Mai 1878.
Im Namen der Hinterbliebenen, der tiefbetrübte Gatte:
W. H. Her, Oberamtmann.

Todesanzeige.

122. Baden-Baden. Verwandten und Freunden widme ich hiemit die traurige Nachricht von dem heute früh im Alter von 38 Jahren erfolgten Ableben meines innigst geliebten Gatten
Emil Ditz
und bitte um stille Theilnahme.
Baden-Baden, 9. Mai 1878.
Sophie Ditz, geb. Großholz.

Todesanzeige.

123. Schönau bei Heidelberg. Freunden und Bekannten geben wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Carl, Hotelsekretär,
wohlvorbereitet und gottergeben nach schweren Leiden heute früh 6 Uhr im Alter von 33 1/2 Jahren hier sanft entschlafen ist.
Um frommes Andenken für den Verstorbenen bitten,
Schönau bei Heidelberg,
8. Mai 1878,
Karl Pfeiffer, pens. Hauptlehrer.
Luise Pfeiffer, geb. Pfeiffer.
Franz Pfeiffer, Pfarrverweser.
Luise Pfeiffer.

Todesanzeige.

124. Bözberg, Grünfeld, Eberbach. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung von dem Ableben unsers innig geliebten Neffen und Cousins,
Gustav Hofherr,
Assistenz-Inspektor.
Derselbe verschied nach schwerem Leiden heute früh 9 Uhr im Alter von 29 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,
Bözberg, Grünfeld, Eberbach,
den 5. Mai 1878,
K. Erbacher, Registrator.

Todesanzeige.

125. Mannheim. Entfernte Verwandte u. Freunde setzen wir auf diesem Wege von dem heute unerwartet erfolgten Ableben unsers lieben Sohnes und Bruders
Hermann
in Kenntniß. Er starb in Grenzach im dreißigsten Lebensjahre an den Folgen eines Gelenkrheumatismus nach kaum vierzehntägigem Krankenlager.
Mannheim, den 9. Mai 1878.
F. May, Oberhofgerichtsrath.
Elisabeth May, geb. Eggl.
Dr. Karl May.

Soolbad Rappennau.

Station der Linie Heidelberg—Jagstfeld.
Die hiesige Badeanstalt, Sool- und Dampfbad, beide mit Sool- und Süßwasserdouche, Inhalations-Apparat, wird am
Donnerstag den 30. Mai d. J.
eröffnet.

L.-S. Rappennau, den 8. Mai 1878.
Groß. Salineverwaltung.
Bezugnehmend auf Obiges, empfehle dem geehrten Publikum meinen **Gasthof zur Saline** bestens.
Heinrich Reichardt.

Die III. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte

65.2.
wird am 18. und 19. Mai l. J. in **Wildbad** (vgl. Badköle) abgehalten werden. Die erste Sitzung beginnt am 18. Mai Nachmitt. 2 Uhr; die zweite am 19. Mai Vormitt. 9 Uhr.
Die unterzeichneten Geschäftsführer laden hiermit zum Besuch der Versammlung ergebenst ein.
Heidelberg u. Wildbad, den 3. Mai 1878.
Prof. Erb. Geh. Hofrath v. Reuz.

Pferde-, Rinder- und Farcenmarkt in Offenburg

am **Mittwoch den 5. Juni 1878.**
Große Verloosung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisten, unter Ausgabe von 12,000 Loosen.
Ziehung am 7. Juni 1878. Preis des Looses 2 Mark.
Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.
Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose 1 Freiloose.
Offenburg, im April 1878.
Das Pferdemarkt-Comité.

NB. Da in der Regel die Theilnahme an dieser Verloosung eine ungemein große ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.
3.882 2

Weinversteigerung in Oberkirch (Baden).

Donnerstag den 10. Mai d. J., nach Entressen der Feilbühne (10 1/2 Uhr) beginnt, werden aus der Weinhandlung **Richard Deß** dahier folgende, in Oberkirch lagernde Weine etc. im Keller gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
I. 5800 Liter Aßenthaler, rother, verschiedener Jahrgänge.
7075 „ Keller,
10930 „ Marktgraber, „ „ „
12273 „ Kaisergraber, „ „ „
9610 „ Oberländer Rothwein,
2100 „ Rezzinger Weißwein,
1886 „ Bordeaux Medoc,
1380 „ do. Cantenac,
2000 „ Spanischer Weißwein,
1800 „ Pfälzer Wein,
818 „ Moselwein,
1474 „ Rheingewein,
457 „ Alicante,
288 „ Chery.
II. Sämmtliche hiezu gehörigen Lager, Verkaufsfässer und Küferei-Utensilien.
III. 6 St. Aktien der Rheinthal Eisenbahn à M. 1500.—
Die Zusammenkunft ist im Gasthaus zum Goldenen Adler.
Karlsruhe, den 1. Mai 1878.
Der Versteigerer:
W. Merke jr.

Badenweiler.
Klimatischer und Mollen-Kurort. — Neuerbautes Bassin-Bad, stets durchströmendes Ebersalzwasser von 26° C. — Marmorpalast in elegantem ein-gerichtetem Bad-saal. — Großes Schwimmbassin unter freiem Himmel. — Douche. — Bannbäder. — Eröffnung der Saison 1. Mai d. J.
3. 953. 3. (H61970)
Das Comité.

104. Soeben erschien in L. Körner's Verlag, Berlin, Friedrichstr. 235, und ist vorräthig in allen Buchhandl.:
Rettung von Trunksucht
und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.
Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem Koller geheilt und wieder in hohem Besitz von Gesundheit gelangen wollen. Gegen Einfindung von 20 Pf. in Briefmarken wird obiges Werkchen Jedem franco zugesandt. (H18712)

90.3. Braunschweig.
Nebenverdieft.
Achtbare Herren, die sich für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni gegen eine sehr lohnende Provision für den Verkauf eines leicht abzulassenden und gleichzeitig angenehmen Artikels interessieren, werden gebeten, sich zu melden bei
Ernst Königsdorf,
Braunschweig.
74.2. Gänzingen.
Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Holzversteigerung.
Am 21. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, beginnt auf dem Bauplatz der Gänzinger Rheinbrücke die Versteigerung von circa 512 Kubikmetern gebrauchten Bauholzes.
Die Städtischen und speziellen Bedingungen sind 8 Tage vorher auf dem Abtheilungs-Bureau zu Gänzingen einzusehen.
Gänzingen, den 1. Mai 1878.
Der Abtheilungs-Beamte:
Krieger.

Specialität in Grabmälern in feinstem ital. Marmor.
Großes Lager fertiger Aufstellung durch Maarer. Alles Nöthige wird hier schon vorbereitet.

Grabmäler

Nach Deutschland 300—400 Stück in zierlicher künstlerischer Ausführung. Ganz unbekannt neue Ideen.
Urach, Isny, Waldsee, Grüdenbach, Mengen, Reutlingen, Geislingen, Kempten (Bay.), Mühlheim (Els.), Waldshut, Hornburg, Rade v. Walde etc.
Von 50 bis 1000 Mark u. s. w.
Louis Wethli.
Bildhauer,
Zürich.
Album zur Einsicht. II. 487. 19.

Bandwurm,
Flecken, trockene und raffe, Hautausschläge, Kopfsicht, Magenleiden, Geschlechtsleiden u. s. w. heißt sicher nach jahrelanger Praxis auch brieflich
Ferd. Schumacher
in Essen a. d. Ruhr, Rheinpreussen.
Meine Broschüre »Naturheil-methode« 6te Auflage gegen 0.30 M. franco. ag 387. 3. 955. 3

119.1. H 222 G. Eine Baumwollen-Druckerei u. Färberei sucht einen in diesem speziellen Zweige tüchtig bewanderten
Aufseher.
Offerten ist ausführliche Darstellung der bisherigen Verwendung unter Beischiuß aller Zeugnisse beizufügen und sind zu hinterlegen unter Chiffre D. U. 222 bei **Maassenstein & Vogler in St Gallen.**

U. 678. 11. A. Streit,
Rohr
Daumwoll-tüde
und
Stuhl-tüde
sowie
Shirtings und Chiffons
sowie
Cretonne,
schwarzen u. farbigen
Sammet
verfendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
Ettlingen.

Berm. Bekanntmachungen.
115. Ettlingen.
Fahrniß Versteigerung.
In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse des J. C. Otto von Dorf Reil am
Montag den 13. Mai 1878,
früh 9 Uhr,
in der Bahnhöfe bei Ettlingen unterzeichnete Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
1 Kesselfrank, verschied. Möbel und Schreinerwerk, worunter Kanapee und gepolstert. Stühle mit inbegriffen sind, Bettwerk und Heizgenz, 1 eiserner Herd, 1 Dampfrohr, 1 Chaise, 3 Stühle, und 4 Bergschürze, 162 Säge, circa 50 Jtr. Fein- und 50 Jtr. Lehm, 1 Handl. Porzellan- und Küchengerath, Mählgelath-schaften und sonst allerlei Gegenstände.
Ettlingen, den 27. April 1878.
Gerichtsvollzieher
M. o. u.

118.1. Nr. 8660. Karlsruhe.
Hutlieferung.
Für unsere Straßenwarte bedürfen wir circa 410 Hüthle, deren Ablieferung frei an 18 Kaiser- und Straßenbau-Inspektionen bis 1. November d. J. zu erfolgen hat. Angebote wollen mit Preisangabe per Stück bis längstens
Dienstag den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
versteigert und mit der obigen Ausschri-ft versehen, anher eingereicht werden.
Muster können bei jeder Wasser- und Straßenbau-Inspektion und bei der diesseitigen Expedition eingesehen werden. Bei letzterer liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsichtnahme auf. Abschriften werden gegen Einfindung von 70 Pf. in Briefmarken portofrei abgegeben.
Karlsruhe, den 6. Mai 1878.
Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
B. e. r.
Kirchberger.

108. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.



Mit dem 15. Mai beginnt der Sommerdienst auf den Groß. Eisenbahnen. Exemplare des neuen Sommerfahrplanes können von der **Chr. Fr. Müller'schen Verlags-Druckerei** dahier unmittelbar oder durch Vermittelung der Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, den 6. Mai 1878.
General-Direktion.

129. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf den 15. Mai l. J. wird zu dem Tarif für den Transport metallurgischer Gegenstände zwischen Stationen der Rheinischen Bahn einerseits und unseren Uebergangstationen nach der Schweiz andererseits vom 15. J. nur 1878 ein Nachtrag II. ausgegeben, in welchem u. A. Frachttäge für eine Anzahl neuangekommener Stationen der Bergisch-Märkischen Bahn enthalten sind.
Exemplare des Nachtrags sind von unseren Gütere Expeditionen zum Preis von 0.10 M. pro Stück zu beziehen.
Karlsruhe, den 9. Mai 1878.
General-Direktion.

31.3. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehend verzeichneter Bandagen im Commissionwege, nämlich:
a. aus Tiegelgußstahl
40 Stück 1570 mm innerer Durchmesser, 65 mm did. am Rand 143 mm brt.,
60 „ 1415 mm innerer Durchmesser, 60 mm did. am Rand 143 mm brt.,
100 „ 1115 mm innerer Durchmesser, 70 mm did. am Rand 143 mm brt.,
60 „ 964 mm innerer Durchmesser, 70 mm did. am Rand 143 mm brt.,
b. aus Feinrosteisen
200 Stück 815 mm innerer Durchmesser, 70 mm did. am Rand 143 mm brt.,
600 „ 860 mm innerer Durchmesser, 70 mm did. am Rand 138 mm brt.

Sämmtliche Maße verstehen sich für die rohen Bandagen.
Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Mittwoch den 15. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen, wo auch die Bedingungen zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfragen abzugeben werden.
Karlsruhe, den 30. April 1878.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

134.1. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbereitlich höherer Genehmigung vergeben wir den diesseitigen Bedarf von tannen und Buchen Scheitholz pro 1878/79 im Commissionwege mit dem Bemerkten, daß dasselbe an die nachgenannten Stationen in den bezeichneten Quantitäten kostenfrei anzuliefern ist:
tannen buchen
nach Mannheim 400 40
„ Heidelberg 400 180
„ Landa 300 25
„ Karlsruhe 1000 130
„ Offenburg 220 15
„ Freiburg 350 110
„ Basel 250 80
„ Waldshut 180 50
„ Ronfang 200 100
„ Bülzingen 350 60
Summa 3650 790

Lieferungslustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ihre Angebote versegelt und mit passender Aufschrift versehen, längstens bis
Montag den 27. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen sind, wofür auch die Lieferungsbedingungen zu jeder Zeit erhoben werden können.
Karlsruhe, ten 10. Mai 1878.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

126.1. Eisingheim. Unsere Geschäftsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1200 M. soll sobald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Eisingheim melden.
Eisingheim, den 9. Mai 1878.
Evang. Stiftscaffet.
Schmid.